Die Welt nach Corona

von Laura del Campo, 10b

Wir sind im Jahre 2021. Es ist ein warmer Frühlingstag.

Die Geschäfte sind wieder geöffnet.

Die Menschen laufen wieder durch die Straßen und ich setze mich in ein Café, was man noch vor genau einem Jahr nur zu träumen wagte.

Es wirkt so, als wäre alles wie vor der Corona-Krise, als würde man auf einen bösen Traum schauen, wenn man wieder zurück denkt, von dem man wieder erwacht ist... Das war die Corona-Pandemie aber nicht.

Also wie sieht die Welt heute aus, ein Jahr nach dem Shut-Down? Wie hat Corona uns verändert?

Wirtschaftlich gesehen gab es ein Tief, jedoch durch umfangreiche Finanzspritzen geht es wie vor der Krise weiter.

Lediglich kleine Firmen und Geschäfte sind von der Oberfläche verschwunden.

Großen Unternehmen, Firmen usw. geht es nach der Krise besser, da in der Krise aufgeschobene Käufe/ Flüge etc. nachgeholt wurden und eine Reihe von Konkurrenten nicht mehr existieren. Aber die Strukturen der Wirtschaft wurden seit Corona verändert, denn auch nach der Krise war die Globalisierung eingeschränkt.

Staaten begünstigen heimische Anbieter und Branchen gegenüber ausländischen.

Das hielt jedoch nicht lange, da die Nachfrage ausländischer Waren immer größer wurde.

Schließlich geht es in der Wirtschaft wie zuvor weiter.

Der einzige Unterschied ist, dass die Auswahl an Unternehmen, Geschäften, Produkten usw. nicht mehr so umfangreich ist wie vor der Krise.

Dies wird sich mit der Zeit aber wieder zurückentwickeln.

Während der Quarantäne herrschte ein Ein- und Ausreiseverbot in vielen Staaten.

Nun wollen viele ihren Urlaub im Ausland nachholen. Jedoch ist es nicht mehr so einfach wie vorher. Denn bei der Abreise wird eine Genehmigung nötig sein, um das Land zu verlassen.

Außerhalb der EU gibt es zurzeit noch nicht viele Urlaubende, da viele wegen den niedrigen Hygienestandards außerhalb der EU eine Infektion des bereits bekämpften, jedoch nicht ausgerotteten Virus befürchten.

Im Alltag und im Umgang miteinander sieht es nach der Krise anders aus als davor.

Während der Quarantäne haben sich Bindungen gebildet und vertieft. Etwas, was vor der Krise am Aussterben war. Vor der Krise war jeder mit sich und der Arbeit beschäftigt. Die wenige Freizeit wurde dann mit Filmen, Serien und den Sozialen Medien verbracht.

Soziale Kontakte waren nur noch oberflächlich.

Jugendliche sahen sich der Schule. Außerhalb machte man nur das, was man auch alleine gemacht hätte, nämlich seine Zeit in den Sozialen Medien verschwenden.

Dieses Verhalten, welches wir uns die letzten Jahre angeeignet hatten, änderte Corona, während der Quarantäne:

Familien wurden wieder zu Familien und sind nicht nur Menschen, mit denen man unter einem Dach lebt.

Freundschaften wurden wieder richtig gepflegt und nicht nur über ein „Wie geht's dir?“ auf WhatsApp am Leben erhalten.

Man sah Menschen wieder spazieren gehen und sich unterhalten.

Sogar Jugendliche fingen an sich zusammenzufinden, um einen ausgiebigen Spaziergang zu machen.

Der bessere Umgang aus der Krisenzeit besteht immer noch.
Menschen unternehmen mehr und treffen sich mit Freunden und Verwandten.
Dies wird auch, zumindest unter den jungen Menschen mit genug Zeit, für die nächsten Monate oder vielleicht sogar Jahre so bleiben.
Sie entdeckten den Reiz all dieser Dinge, welchen sie durch diese schwere Zeit wahrscheinlich erst richtig entdeckten.

Schüler schätzen die Schule wieder.
Während der Quarantäne waren sie auf sich alleine gestellt, mussten sich alles selber beibringen und sich selbst organisieren. In diese Zeit erkannten sie, dass die Schule eigentlich ein Komfort ist und keine Last. Auch aus dem Vorteil, dass sie in der Schule ihre Freunde täglich sehen, lernten sie in der Ausnahmezeit zu schätzen.
Seitdem gehen Schüler gerne zur Schule und schätzen auch die Lehrer mehr.

Dieser Vorteil der Quarantäne gilt jedoch nur für die jetzige Jugend.
In spätestens 10 Jahren schauen die Schüler wahrscheinlich genau wie unsere Jugendlichen vor der Corona-Krise auf die Schule.

Hygienische Maßnahmen sind seit dem Ende der Pandemie immer noch hoch.
In Arztpraxen und Krankenhäusern tragen die medizinischen Arbeitskräfte stets Schutzmasken. Bei einem Corona-Verdacht, werden die Patienten direkt getestet, um einen erneuten Ausbruch zu verhindern, denn die Krise ist zwar überstanden und Medikamente und Impfstoffe sind bereits entwickelt, doch der Virus existiert noch, genau wie Grippe-Viren, mit denen wir leben müssen.

Meiner Ansicht nach hat die Corona-Krise uns enger zusammengeführt und dafür gesorgt, dass wir so manches mehr wertschätzen als zuvor.
Ich glaube aber, dass sich dies in ein paar Monaten oder Jahren wieder zurückentwickeln wird, denn diese Dinge werden wieder zur Selbstverständlichkeit werden.
Und für die nächsten Generationen wird diese Zeit nur eine neue Geschichte der Vergangenheit sein.
Alles wird wie vor der Krise werden.
Denn die Menschheit ist dumm und undankbar.
Was wir haben, wird nicht wertgeschätzt, es wird als selbstverständlich betrachtet.
Und was passiert ist, liegt in der Vergangenheit und ist nur eine Geschichte.
Deswegen lernt die Menschheit auch nie langfristig aus ihren Fehlern.
Deshalb werde ich die guten Folgen der Krise solange genießen, bis sie endgültig wieder verblasst sind...